

läßlich des zehnjährigen Bestehens des Vereins veranstalteten Festabend Rektor Professor Dr. Schmidt-Wurzen über Schloß Scharfenberg und seine Umgebung in Geschichte, Sage und Dichtung.

Das **Museum des Königl. Sächs. Altertumsvereins zu Dresden** wurde in den sechs Sommermonaten des Jahres 1905 insgesamt von 14139, in denen von 1906 von 14631 Personen besucht. Wenn diese Zahlen auch gegen die der Jahre 1903 und 1904 etwas zurückgegangen sind, so beweisen sie immerhin noch ein recht großes Interesse, das die Allgemeinheit an dieser Sammlung nimmt.

Seit einigen Jahren ist das Hauptaugenmerk der Museumsleitung auf Vorkehrungen für die Erhaltung der gesammelten Gegenstände gerichtet, es ist dies aber ein Moment, dem man zumeist nicht die gebührende Beachtung zu zollen pflegt. Und doch dürfte wohl in jedem Altertumsmuseum nach dieser Richtung hin unendlich viel zu tun sein. Man muß nur bedenken, daß die meisten Gegenstände erst, wenn sie unansehnlich werden, ins Museum kommen. Das Holz wird von Würmern zernagt, die Trockenfäule löst es in Mehl auf. Nur rechtzeitige und richtige Maßnahmen können es in vielen Fällen vor dem völligen Untergange bewahren. Das Holz ist, im Mittelalter wenigstens, zumeist bemalt. Die auf einem geleimten Kreidegrund aufgebrachte Farbe blättert aber mit der Zeit ab und droht mehr und mehr zu verschwinden, denn der Grund hält nicht mehr, da sich der Klebstoff verflüchtigt hat. Hier gilt es nun, Mittel anzuwenden, mit denen man den Grund wieder an das Holz befestigt. Wertvolle Textilien müssen unterlegt und an einzelnen Teilen des Futters aufgehängt werden, da sich ihre Beschädigungen vielfach nur durch ihr eigenes hängendes Gewicht vergrößern. Irgendwelche Ergänzungen im Sinne des Alten, das Ansetzen von Nasen, Händen, Füßen, von Attributen usw., eine früher viel gepflegte Restaurierungsmethode, wird jetzt streng vermieden, dafür aber mit allen Kräften dahin gestrebt, daß den Beschädigungen Einhalt getan wird. In den beiden Berichtsjahren wurden nicht weniger als 27 gotische Altäre, 12 einzelne Altarflügel, 109 größere und kleinere Holzfiguren, 30 verschiedene Ornamenteile und vier alte Messgewänder wiederhergestellt. In zwei oder drei Jahren hofft man, den ganzen Besitz in der angedeuteten Art pfleglich behandelt zu haben.

Berling.

In Leipzig ist die Frage der Errichtung eines **stadtgeschichtlichen Museums** endlich in Fuß gekommen. Der Gedanke, die Räume des alten Rathauses zur Unterbringung der älteren, stadtgeschichtlichen Abteilung des Ratsarchivs und in Verbindung damit eines stadtgeschichtlichen Museums zu benutzen, hat ja schon lange bestanden, auch hat der Rat der Stadt schon längst, noch ehe das neue Rathaus bezogen war, sich dieser Idee angeschlossen, und sie hat in den Kreisen des Rates und der Stadtverordneten mitgewirkt und ist ausschlaggebend gewesen bei den Beschlüssen, das alte Rathaus zu erhalten und zu restaurieren. Neuerdings sind aber nun auch von beiden Kollegien bindende Beschlüsse über die Verwendung des alten Hauses gefaßt worden. Der im vorigen Sommer in Kissingen verstorbene Leipziger Kunst- und Altertumshändler Jost hatte noch wenige Monate vor seinem Tode seine reiche Sammlung von Bildern, Waffen und Kunstgegenständen aus der Zeit Napoleons I. und der Befreiungskriege der Stadt zum Geschenk angeboten mit dem Wunsche, daß sie in dem zukünftigen „stadt-